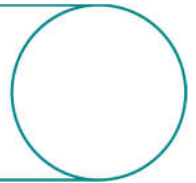




Krippe zu St. Peter
Basel

Mittlere Strasse 79 · 4056 Basel
Tel. 061 381 75 34
kontakt@peterskrippe.ch
www.peterskrippe.ch



Pädagogisches Konzept der Krippe zu St. Peter

Version 12.2018

«Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.» (Autor unbekannt)



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|---|
| 1. Elternarbeit..... | 3 |
| 1.1 Zusammenarbeit..... | 3 |
| 1.2 Eingewöhnung..... | 3 |
| 2. Tagesgestaltung..... | 4 |
| 2.1 Sprachentwicklung..... | 4 |
| 2.2 Motorische Entwicklung..... | 5 |
| 2.3 Spielen/Freispiel..... | 6 |
| 2.4 Sozio-/ emotionale-Entwicklung..... | 6 |
| 2.5 Schlafen und Mittagspause..... | 7 |
| 3. Ernährung..... | 7 |
| 4. Förderung..... | 7 |



1. Elternarbeit

1.1 Zusammenarbeit

Eine transparente, respekt- und vertrauensvolle Elternarbeit ist der Schlüssel zu einer gut funktionierenden Betreuungsarbeit in der Kinderkrippe.

Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner. Für ihre Anliegen haben wir stets ein offenes Ohr und bieten in pädagogischen Fragen Unterstützung an.

Um den Übergang in die Krippe für das Kind möglichst angenehm zu gestalten, unterstützen wir das Kind in seinem individuellen Abschiedsritual, welches bei der Eingewöhnung festgelegt wird. Damit eine professionelle Betreuung stattfinden kann, ist die persönliche Übergabe des Kindes am Morgen oder Mittag und ein kurzer Austausch über sein Wohlbefinden von grosser Bedeutung. Ebenso informieren wir beim Abholen über das Tagesgeschehen und das Befinden des Kindes während dem verbrachten Krippentag. Bei den Kleinstkindern ist dieser Teil etwas ausführlicher (Essen, Schlafen, usw.).

Neben diesen Tür- und Angelgesprächen findet einmal jährlich ein Standortgespräch statt. Dazu wird das Kind vorab von einer Gruppenleitung gezielt in den verschiedenen Entwicklungsbereichen beobachtet. Durch den Austausch der Erfahrungen aus Eltern- und Krippensicht werden am Gespräch neue mögliche Entwicklungsziele für das Kind vereinbart und schriftlich festgehalten.

1.2 Eingewöhnung

Das Eingewöhnen in die Krippe ist für das Kind, seine Eltern und die Krippenbetreuungsperson eine anspruchsvolle Aufgabe. Um eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen wird die Eingewöhnungszeit in Absprache mit den Eltern rechtzeitig geplant. Die Trennung Kind-Eltern wird schrittweise gestaltet. Dabei können alle Beteiligten gegenseitiges Vertrauen zueinander aufbauen. Durch laufende Gespräche während der Eingewöhnungszeit wird das Vertrauen zueinander gefestigt. Die Eingewöhnungstage und -zeiten werden individuell mit der für die Eingewöhnung zuständigen Person vereinbart. Es ist wichtig, dass sich der an der Eingewöhnung teilnehmende Elternteil mindestens zwei Wochen für die Eingewöhnung frei hält und während dieser Zeit flexibel und jederzeit verfügbar ist. Je nachdem wie die Eingewöhnung verläuft, kann es sein, dass die Eingewöhnungszeit verlängert werden muss.

Wir arbeiten in den Grundzügen nach dem Berliner Modell. Dieses sieht folgende Phasen vor:

Grundphase: In dieser dreitägigen Phase kommt ein Elternteil (oder beide) mit dem Kind in die Krippe. Sie halten sich mit der Krippenbetreuungsperson und ihrem Kind in den Gruppenräumlichkeiten der Krippe auf. Die Betreuungsperson unterhält sich mit den Eltern, beobachtet und nimmt erste Kontakte mit dem Kind auf. Es findet keine Eltern-Kind-Trennung statt.

Stabilisierungs- und Trennungsphase: Ab dem vierten Tag intensiviert die Krippenbetreuungsperson unter dem Beisein der Eltern die Bemühungen mit dem Kind in Kontakt zu treten und baut somit die Vertrauensbasis weiter aus. Die Betreuungsperson übernimmt gewisse Alltagsaufgaben. Zum Beispiel: das Kind verpflegen, mit ihm spielen oder es schlafen legen. Die Mutter/der Vater nimmt sich immer mehr zurück und verlässt nach Absprache mit der Betreuungsperson und einer kurzen Verabschiedung zeitweise den Raum. Ein Elternteil ist in dieser Phase immer erreichbar und bei grösseren Problemen schnell in der Krippe. Die Trennungszeit wird danach mehr und mehr erweitert. Wichtig ist uns, diese Phase sehr individuell zu gestalten, auf die Signale des Kindes einzugehen und



demensprechend zu reagieren. Normalerweise benötigt diese Phase einen zeitlichen Umfang von rund zwei Wochen.

Schlussphase: Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind ein erstes emotionales Band zur Betreuungsperson geknüpft hat. Das Kind protestiert dann möglicherweise noch gegen den Weggang des Elternteils, lässt sich aber schnell von der Betreuungsperson trösten. Trotzdem ist es wichtig, dass ein Elternteil kurzfristig verfügbar ist, damit das Kind früher abgeholt werden kann, falls die Beziehung zur Betreuungsperson noch nicht ganz gefestigt sein sollte. Die Eingewöhnung ist zeitaufwendig, lohnt sich aber: Gut eingewöhnte Kinder fühlen sich später in der Krippe sicherer.

2. Tagesgestaltung

Die Kinder werden bei uns in vier altersgemischten Gruppen (drei mit 18 Kindern, eine mit 13 Kindern) von jeweils sieben Personen, respektive die kleine Gruppe von sechs Personen (Fachpersonen Kinderbetreuung, Lernende, PraktikantInnen oder Zivildienstleistende) betreut.

Unser Tagesablauf ist strukturiert, ritualisiert und rhythmisiert. Dadurch erhalten die Kinder Sicherheit und Orientierung, welche sie benötigen, um den Krippenalltag zu bewältigen.

Neben den täglich wiederkehrenden Aktivitäten und Ritualen in allen Gruppen sollen auch spontane, den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder angepasste Aktivitäten stattfinden können. Deshalb werden die Gruppen täglich aufgeteilt. So kann gezielter auf die jeweiligen Bedürfnisse vom Baby bis zum Kindergartenkind eingegangen werden. Wir achten auf einen abwechslungsreichen Tagesablauf mit viel Bewegung, drinnen wie draussen. Dazu gehören aber auch Ruhephasen (siehe auch Schlafen und Spielen).

Unsere Planung ermöglicht den Kleinsten nach ihrem individuellen Rhythmus zu essen, zu schlafen oder an den Aktivitäten dabei zu sein.

Alle Gruppen arbeiten themenorientiert. Diese Themen sind den Jahreszeiten oder Bräuchen (zum Beispiel Fasnacht oder Vogel Gryff) angepasst, oder werden gemeinsam mit den Kindern, zum Beispiel an unserer wöchentlich stattfindenden Kindersitzung, bestimmt. Die Dauer eines Themas beträgt in der Regel mindestens vier Wochen. Dazu finden spezifische Aktivitäten (Basteln, Ausflüge, Singen, Backen etc.) statt.

2.1 Sprachentwicklung

«Stelle Fragen. Unser Wissen besteht aus den Antworten auf gestellte Fragen.»

Aristoteles

Die Sprache ist für den Menschen Ausdrucks- und Kommunikationsmittel, um anderen Menschen Informationen, Gedanken, Gefühle, Wünsche und Ansichten mitzuteilen.

Kinder bringen angeborene Fähigkeiten zum Spracherwerb mit. Damit sich diese Fähigkeiten entwickeln können, ist das sprachliche Angebot aus der Umgebung notwendig und sehr wichtig.

Wir unterstützen die Kinder, vom Säugling bis zum grösseren Kind, in ihrer kommunikativen und sprachlichen Entwicklung. Wir fördern die Gespräche unter den Kindern. Wir unterstützen sie bei ihren verbalen und nonverbalen Äusserungen und zeigen Interesse an ihren Mitteilungen.



Täglich findet der Singkreis statt. Die Kinder lernen neue Lieder, Reime und Fingerverse. Sie hören Geschichten, bekommen Bilderbücher erzählt oder haben die Möglichkeit, diese selbständig anzuschauen.

Wir achten auf unsere Mimik und eine wertschätzende, liebevolle und dem Alter der Kinder angepasste Sprache. Wir verwenden korrekte Begriffe, die Umgangssprache in der Krippe ist Schweizerdeutsch.

2.2 Motorische Entwicklung

«Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass mich erleben und ich verstehe»

Konfuzius

Damit sich ein Kind gesund entwickeln kann braucht es genügend Bewegung. Besonders die ersten Lebensjahre sind für die motorische Entwicklung wichtig. Während dieser Zeit reift das Gehirn und bildet seine Struktur vollständig aus.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich in den grossen Gruppenräumen zu bewegen. In unserem speziell ausgestatteten Bewegungsraum können die Kinder herumspringen, klettern oder an geführten Bewegungsaktivitäten teilnehmen und so spielerisch ihre grobmotorische Entwicklung fördern.

Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion stets bewusst.

Bewegung im Freien stärkt das Immunsystem. Es ist uns deshalb wichtig, dass die Kinder täglich an die frische Luft gehen und sich dort austoben können, bei jedem Wetter.

Unser grosser Garten lädt zum Springen, Hüpfen, Rutschen, Klettern, Balancieren, Schnecken suchen und vielem mehr ein.

Mindestens alle zwei Wochen findet in jeder Gruppe ein Waldtag statt. Unser Freizeitangebot ist vielfältig. Neben Garten und Wald gehen die Gruppen auch ins Theater, in den Zoo, Park, Spielestrich, Dreirosenhalle, usw.

Um die feinmotorische Entwicklung des Kindes zu unterstützen haben die Kinder täglich die Möglichkeit zu Malen und zu Basteln, ebenso stehen ihnen entsprechende Spiele (z.B. Steckerlspiel) zur Verfügung. Beim Kleben, Schneiden und so weiter werden sie von den Betreuungspersonen ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend begleitet und gefördert.

Den Säuglingen schenken wir besondere Aufmerksamkeit und unterstützen sie in ihrer natürlichen Entwicklung (Greifen, Drehen, Krabbeln, usw.). Wir haben entsprechendes Spielmaterial zur Verfügung.

Für die Sicherheit der Kleinsten haben wir einen speziell angefertigten Babybereich eingerichtet.



2.3 Spielen/Freispiel

«Kinder spielen aus dem gleichen Grund wie Wasser fließt und Vögel fliegen.»

Fred O. Donaldson

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie spielen und lernen aus eigenem Antrieb. Im Spiel entfalten sie ihre geistigen und körperlichen Möglichkeiten. Das Kind sammelt grundlegende Erfahrungen, erlebt Gefühle wie Freude, Wut, Stolz und Enttäuschung. In der Krippe finden verschiedene Spielformen statt. Zum Beispiel das Funktionsspiel, es ist die früheste Form des Spiels (Beissring, Rassel, Dreirad, Schaukel, Fahrrad, usw.), das Konstruktionspiel (Bauklötze stapeln, Schienen zusammensetzen, Kneten, usw.), das Regelspiel (Tischspiele) oder das Freispiel.

Das Freispiel hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Die Kinder sammeln im Freispiel wichtige Erfahrungen, welche für ihre Entwicklung und den Lernprozess essentiell sind.

Die Kinder entscheiden selbst, womit und mit wem sie spielen möchten. Sie lernen Konflikte möglichst selbständig zu lösen, sich sprachlich auszudrücken und andere Meinungen zu akzeptieren. Im Rollenspiel können sie sich zum Beispiel in gewünschte Objekte verwandeln, Erlebnisse nachahmen und eigene Geschichten entwickeln.

Die Betreuungspersonen sorgen für genügend Zeit und das entsprechende Angebot an Spielmaterial. Sie nehmen während dem Freispiel eine beobachtende Rolle ein und sind für die Kinder Ansprechperson. Wenn nötig begleiten sie das Kind ins Spiel oder bei Konfliktsituationen.

2.4 Sozio-/ emotionale Entwicklung

«Die ersten zwölf Lebensjahre sind die fruchtbarste und intelligenteste Zeit im Leben des Menschen.»

Piaget

Soziale und emotionale Kompetenzen sind von grosser Bedeutung. Das Fehlen dieser Kompetenzen wird als Ursache für viele Probleme auch im späteren Leben angenommen.

In einer Gruppe lernt das Kind Toleranz, Respekt und Rücksicht zu üben. Diese Fähigkeiten werden beim gemeinsamen Spielen, beim Teilen oder beim Austragen von Konflikten erworben.

Sie werden von uns unterstützt, mit anderen Kindern in Kontakt treten zu können sowie ihre eigenen Emotionen richtig wahrzunehmen und benennen zu können.

Damit die Kinder ein positives Selbstbild erhalten, müssen sie ihre Stärken und Schwächen erkennen und den alltäglichen Herausforderungen mit Selbstvertrauen und Optimismus begegnen.

Unsere Gruppen sind alle altersgemischt (3 Monate bis Schulalter). Die jüngeren Kinder können so von den älteren Kindern lernen. Die Kinder profitieren so von konstanten Bezugspersonen und Freundschaften können längerfristig bestehen.



2.5 Schlafen und Mittagspause

«Was der Schlaf für den Körper, ist die Freude für den Geist: Zufuhr neuer Lebenskraft.»

unbekannt

Ausreichender Schlaf ist für Kinder genauso wichtig wie genügend Bewegung. Beim Schlafen sowie in ruhigen Momenten tankt das Kind wieder neue Energie, um seinen Alltag mit neuer Kraft bewältigen zu können. Der Schlafbedarf ist individuell und verschieden.

Säuglinge haben bei uns deshalb die Möglichkeit, ihrem individuellen Schlafrhythmus nachzugehen. Die Krippe verfügt über entsprechende Schlafräume, Stubenwagen, Tragehilfen oder Dondolos.

Die Kleinkinder schlafen in der Regel nach dem Mittagessen in ihrem Bett im Schlafraum, beaufsichtigt durch eine Betreuungsperson.

Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr machen, gehen nach dem Mittagessen einer ruhigen Beschäftigung nach. Damit es in den Gruppenräumen während der Mittagspause möglichst ruhig ist, werden alle Kindergartenkinder und Schüler in dieser Zeit im Parterre der Krippe betreut.

3. Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Unser Krippenkoch bereitet das Mittagessen täglich frisch zu und ist bestrebt möglichst saisonale und regionale Lebensmittel zu verwerten. Einmal monatlich findet eine Bio-Woche statt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich aktiv an der Zubereitung der Zwischenmahlzeiten zu beteiligen und lernen dabei den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln.

Das gemeinsame Essen ist für uns mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es soll in erster Linie lustvoll sein und das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe stärken. Da sich der Geschmackssinn in den ersten Lebensjahren noch entwickelt, motivieren wir die Kinder möglichst von allen Speisen zu probieren und sind selbst Vorbild. Wir verzichten auf jeglichen Zwang und respektieren die Meinung der Kinder. Die Krippe zu St. Peter ist mit dem Label Fourchette verte Ama terra ausgezeichnet.

4. Förderung

«Als ich vierzehn war, war mein Vater so unwissend. Ich konnte den alten Mann kaum in meiner Nähe ertragen. Aber mit einundzwanzig war ich verblüfft, wie viel er in sieben Jahren dazu gelernt hat.»

Mark Twain

Die Krippe ist eine familienergänzende Institution. Sie ermöglicht den Eltern ihrer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Die Kinder sollen sich bei uns in erster Linie wohl und geborgen fühlen und die Möglichkeit haben, mit anderen Kindern zu spielen, wobei die soziale Entwicklung fast von selbst gefördert wird.

Wir haben keinen Bildungsauftrag, deshalb steht bei uns die gezielte Förderung nicht an erster Stelle. Sie findet jedoch statt. Unser pädagogisches Personal ist so ausgebildet, dass es spezielle Förderangebote für die einzelnen Entwicklungsbereiche anbieten kann. Die Aktivitäten können einzeln oder in Gruppen stattfinden. Jeweils dem



Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Sie werden reflektiert und im Team besprochen. Unsere Lernenden werden ebenfalls so angeleitet und ausgebildet.

Die Entwicklung der Kinder wird von uns regelmässig beobachtet. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten. So kann auch ein professionelles Standortgespräch, in der Regel einmal pro Jahr, stattfinden. Über Auffälligkeiten in der Entwicklung werden die Eltern informiert und es wird gemeinsam das weitere mögliche Vorgehen besprochen.